

# Luzerner Tagblatt

**Papst Paul VI. in Genf: «Kämpfen Sie mutig und unablässig gegen die täglich auftretenden Mißbräuche und immer wieder neuen Ungerechtigkeiten. Denn wir müssen den Menschen vor den Menschen schützen.»**



Immer wieder drängte es den Papst, sich unter die Menge, die ihm applaudierte, zu mischen; die Hände zu schütteln, die sich ihm entgegenstreckten, und die Kinder, denen er sich besonders zugetan zeigte, zu liebkosen. Der Empfang, den ihm die Genfer bereiteten, war gemischt aus Gastfreundslichkeit, Herzlichkeit und Zurückhaltung. Genf, die calvinische Stadt, empfing den Oberhirten der katholischen Kirche dennoch mit offenen Armen. Photopress

## Ein Besuch im Geist der Brüderlichkeit und Liebe

**Papst Paul VI. traf gestern Dienstag auf Einladung der Internationalen Arbeitsorganisation zu einem eintägigen Besuch in Genf ein. Am Vormittag sprach er vor der Arbeitsorganisation und am Nachmittag vor dem Oekumenischen Rat der Kirchen. Am späten Nachmittag zelebrierte er unter freiem Himmel eine Messe und traf vor dem Rückflug den abessinischen Kaiser Haile Selassie, mit dem er sich über den Krieg in Nigeria besprach.**

Um pünktlich um neun Uhr traf gestern Dienstag Papst Paul VI. auf dem Genfer Flughafen zu seinem eintägigen Besuch in der Rohnesstadt ein, um die Jubiläumssammlung der Internationalen Arbeitskonferenz unter dem Sitz des Oekumenischen Rates der Kirchen zu besuchen.

In weißer Soutane entstieg das Oberhaupt der katholischen Kirche der Swissair-Maschine und wurde dort von Spitzenvertretern der eidgenössischen und kantonalen Behörden, des Internationalen Arbeitsamtes (BIT) und des Oekumenischen Rates der Kirchen, dem Schweizer Episkopat sowie einer applaudierenden Menschenmenge empfangen. Bundespräsident von Moos begrüßte den hohen Gast im Namen des Bundesrates und der Genfer Behörden und würdigte seinen Besuch — den ersten eines Papstes in der Schweiz seit 550 Jahren — als ein Ereignis von geschichtlicher Tragweite. Nachdem ihm der Generaldirektor der Internationalen Arbeitsorganisation (OIT) für die Annahme der Einladung gedankt hatte, äußerte Paul VI. die Überzeugung, daß sein kurzer Aufenthalt in Genf ein vieler Hinsicht reich an Folgen sein werde. Dann fuhr die von zahlreichen motorisierten Polizisten flankierte Kolonne schwarzer Luxuslimousinen bei strahlendem Wetter durch ein Spalier winkender Menschen zum europäischen Uno-Hauptquartier.



Man sah ihn eigentlich nur selten lächeln, aber wenn er es tat, tat er es mit einer gewinnenden Herzlichkeit. ASL

### Ein Aufruf zur Verantwortung

In Anwesenheit von 1500 Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Regierungsvertretern aus rund hundert Ländern eröffnete der Generaldirektor des Internationalen Arbeitsamtes, David A. Morse, nach Ankunft des Papstes im Plenarsaal, die Jubiläumssitzung des BIT. Eines des Hauptthemen der dreiviertelstündigen Rede des Papstes, die folgte, war die «organische Mitbeteiligung aller Arbeiter nicht nur an den Früchten der Arbeit, sondern auch an der

wirtschaftlichen und sozialen Verantwortung». Er rief die Versammlung auf, sich fortan besonders der weniger begünstigten Völker anzunehmen und ihnen zu helfen, selbst die Bauleute ihrer Zukunft zu werden. Er betonte auch das warme Interesse, das die Kirche immer für die OIT und für alle Belange der Arbeit gezeigt habe. Der erste Arbeitnehmervertreter als Präsident der Internationalen Arbeitskonferenz, der Schweizer Jean Moeri, dankte

dem Papst für seine Ausführungen und unterbrach die Sitzung. Einer 15minütigen Unterredung mit dem BIT-Generalsekretär Morse schlossen sich Privataudienzen an, die der Papst Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Regierungsvertretern und dem bei der Uno akkreditierten diplomatischen Korps gewährte.

### Eine Quelle der Inspiration

Hierauf stattete der Papst dem Sitz des Internationalen Arbeitsamtes einen kurzen Besuch ab, wo ihm Generaldirektor Morse dessen Funktionäre vorstellte und erwähnte, daß nahezu 2800 Personen aus 108 Nationen in Genf und 105 weiteren Ländern für das BIT arbeiten. Er erklärte, der Besuch des Papstes bedeute für sie alle eine Quelle der Inspiration und neuer Kraft für die Weiterführung der ihnen übertragenen Aufgaben. Als Geschenk an das BIT überreichte der Papst dem Generaldirektor ein großes Kreuzifix, während er als Gegengeschenk einen versilberten Kupferkelch entgegennahm. Im Park des BIT-Gebäudes empfing darauf der Papst die Angehörigen des Personals.

### Die Fahrt zum Rathaus

Dem Besuch am Sitz des Internationalen Arbeitsamtes schloß sich bei bedecktem Himmel die Fahrt der Wagenkolonne zum Rathaus an. Der Papst fuhr wiederum — entgegen seinem Willen — in geschlossenem Wagen. Im Stadtzentrum slümrten die Leute, dicht gedrängt als in den Außenquartieren, die Straßen und spendeten dem Papst bei der Durchfahrt Beifall. Zur Regelung des Verkehrs war die rund 700 Mann zählende Genfer Polizei durch etwa 200 Angehörige des Polizeikorps der Kantone Waadt, Freiburg, Neuenburg und

Wallis sowie der Stadtpolizei Lausanne verstärkt worden. Weiter setzte die Armee etwa tausend Mann ein, denen vor allem die Aufgabe übertragen war, für den geordneten Ablauf der zahlreichen Veranstaltungen besorgt zu sein. Für etwa 6000 Motorfahrzeuge und Autocars waren rund um die Stadt Parkplätze zur Verfügung gestellt worden.

### Der Empfang

Der Empfang im historischen Genfer Rathaus wurde zur Begegnung mit den eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behörden. Bundespräsident Ludwig von Moos stellte dem Papst die Anwesenden, darunter namentlich die Bundesräte Spühler, Schaffner und Bonvin sowie Bundeskanzler Huber, vor. In einer Ansprache führte er aus, der Papst habe sich moderner Mittel und neuer Wege bedient, um überall die Menschen guten Willens zu ermutigen, gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit zu kämpfen. Die Steigerung des materiellen und geistigen Niveaus der Völker trage dazu bei, die sozialen und politischen Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Gegenwart des Papstes in unserem Lande und in dieser Stadt sei für uns besonders bedeutsam. Sie bedeute, daß alle Unterschiede, welche die geistige und historische Entwicklung der vergangenen Jahrhunderte bis zur heutigen Zeit kennzeichnen, kein Hemmnis bei der Suche nach Wegen sein dürften, die wir gemeinsam einschlagen müßten und könnten, «wenn der Geist der Brüderlichkeit und der Wille zur Annäherung uns leiten und wenn die Botschaft Christi auch wirklich gehört wird».

### Gute Worte für die Schweiz

Der Papst bekannte sich in seiner Antwort als ein großer Bewunderer und alter

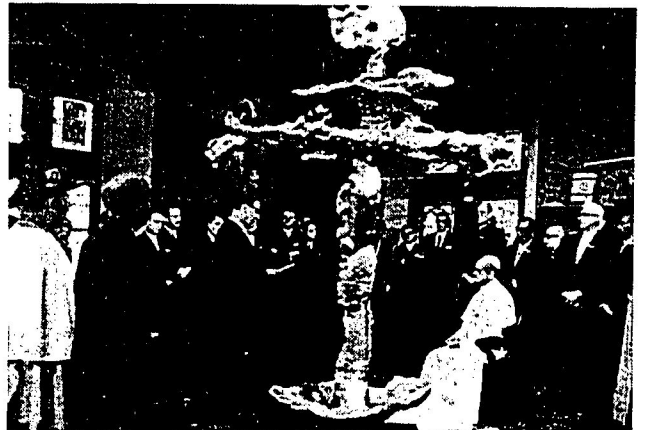


Mit dem zum Gruß erhobenen Arm entstieg der Papst der Swissair-Maschine, die ihn nach Genf gebracht hatte. Interpress

Freund der Schweiz. Zwei Wesenszüge seien nach seiner Meinung typisch für die Lebensart der Schweiz: das Prinzip der demokratischen Freiheit — «selbst die Kirche anerkennt alle positiven Seiten in diesem Begriff menschlicher Freiheit, wenn sie in ihrem richtigen Sinn aufgefaßt wird» — und die Betonung der Neutralität. Die Schweiz sei dadurch zum Zufluchtsort des Friedens geworden und habe sich damit auch einen Rechtsanspruch er-



Der Papst begrüßte kurz nach seiner Ankunft im Flughafen Genf-Cointrin die schweizerischen Bischöfe und Kardinal, die vollzählig zu seinem Empfang erschienen waren. ASL



Nach seiner Rede vor der Internationalen Arbeitsorganisation wurde Papst Paul VI. im Genfer Rathaus von den Behörden der Eidgenossenschaft, der Stadt und des Kantons Genf empfangen. Bundespräsident Ludwig von Moos begrüßte ihn und überreichte ihm die Kreuzplastik des Tessiner Bildhauers Remo Rossi, die im Vordergrund sichtbar ist. Keystone